

Kurpfälzer Bühne

Kurpfälzer Bühne: Mit der Komödie "Reise nach Jerusalem" auch im Jubiläumsjahr wieder voll ins Schwarze getroffen

Klare Erkenntnis: Geld regiert die Welt!

(zg). Fünf Jahre "Kurpfälzer Bühne Schwetzingen" - natürlich ein noch jugendliches Alter, und dennoch ist die muntere Dialektgruppe inzwischen aus dem kulturellen Leben der Spargelstadt nicht mehr wegzudenken. So ist es denn nicht verwunderlich, dass auch das aktuelle Stück der Jubiläumssaison wieder über die Bühne eines durchweg vollen (Brau-)Hauses geht - insgesamt acht Mal bis zum 17. November.

Es gibt keine Chance mehr, sich an der "Reise nach Jerusalem", wie die gleichnamige Komödie in drei Akten von Thomas Gehring heißt, zu beteiligen. Das mit der "Reise" ist eh so eine Sache; erst recht, wenn die bessere Ehehälfte kurz vor dem geplanten Flug nach Israel der Mut verlässt. Nachdem Dr. Walter Schicker (Bernhard Renz - ein Psychologie-Professor in persona) von seiner Gattin Gertrude (Andrea Tremmel - perfekt in dieser Rolle) den festen Entschluss "schlucken" muss "Isch flieg net mit!", beschließen die beiden, wenigstens pro forma zu verreisen und quartieren sich im Keller der eigenen Villa ein. Doch wer hätte denn auch ahnen können, dass ausgerechnet deren Flugzeug nach Jerusalem abstürzt?

Kurz geschockt von dieser Nachricht aus dem Sender von SWR4 Baden-Württemberg (Matthias Wiest als "echter" Moderator bei Kurpfalz-Radio sowie ein "Gastreporter" mit der Stimme von Dekan Wolfgang Gaber) entscheidet die resolute Nachbarin Renate Lutz (sehr überzeugend Regina Eiermann) alsbald: "Des Obst nehm isch glei mit - des vergammelt jo sunscht." Auch ein Porzellanfigürchen aus Meißen hatte es ihr angetan - doch viel Zeit zum Überlegen bleibt ihr nicht, auch andere Personen wittern ihre Chance, rasch zu großem Geldsegen zu kommen.

Journalist Wilhelm Scherz (Michael Klever - als Sensationsreporter eine Klasse für sich) mitsamt der Bestattungsunternehmerin Theodora Örtler ("Wir können auch die Särgе aus dem Sommer-Schlussverkauf nehmen!") eröffnen den Reigen, gefolgt von der "lieben" Verwandtschaft, welche die Nachricht ebenfalls



Bühnenszene im Brauhaus

Fotos: AS

höchst interessiert registriert hat.

Schwager Horst (Peter Decker - stimmungsgewaltig und idealer Gegenpol seiner "besseren" Ehehälfte Elfriede alias Barbara Kießling - köstlich einfältig verkörpert) sowie die geldgierige Schwägerin Kordula Zeiß (Gabriele Kämpf - Erbschleicherin ohne Pardon!) stürmen ebenfalls die Räumlichkeiten und schaffen rasch sämtliche Gegenstände beiseite, die nicht niet- und nagelfest erscheinen.

Von dem ganzen Treiben jedoch ist ein hinzugeeilter Polizist (Konrad Wagner) zunehmend überfordert, und die Ideen des stadtbekanntes Einbrechers Karl Biertempel (Ralf Gabler: "Isch geh in die Politik!") tragen einmal mehr nicht zur Aufklärung der verschiedenen Geschehnisse bei. Doch wie es weitergeht, wird nicht verraten, denn es folgen ja noch weitere Aufführungen im "Brauhaus zum Ritter".

Was in den ca. 90 Minuten auf der Bühne geschieht, hatte Barbara Kießling mit ihrer Regie zu einem großen Spaß für Auge und Ohr gemacht. Situationskomik, Wortwitz, Mimik und Handlung hatte sie den zehn Charakteren mit viel Gespür für ein gutes Timing passgenau ausgesucht und inszeniert - und das merkte man

durchaus. Nicht vergessen sollte man auch das restliche Team, das nicht im Rampenlicht steht: Rosita Schleich, Nora Weidmann, Jutta Hartlieb bestreiten abwechselnd die Position der Souffleuse, Ralf Kurz und Sohn sind für Licht- und Tontechnik zuständig, Corinna Schuhmacher und Susann Bleich für Maske und Frisur. Den Kulissenbau übernehmen Klaus Ebbesmeier, Joachim Bleich, Armin Wolf und Günter Weidmann, für die Programm- bzw. Plakatzeichnung war Margot Doll verantwortlich. Hubert Rimmler für Fotos und Druckvorlagen und Hans-Peter Sturm waren

ebenfalls tatkräftig in freier Mitarbeit dabei.

Alle Beteiligten der Schwetzingener Mundartbühne vor und hinter den Kulissen sind wichtig, trägt doch jeder Einzelne zum Erfolg des jeweiligen Stückes maßgeblich bei. Wie immer werden die Einnahmen sämtlicher Vorstellungen an eine karitative Einrichtung gespendet - eine Selbstverständlichkeit der "Kurpfälzer Bühne", die als eine Gruppierung innerhalb der Seelsorgeeinheit in ihrem Theaterspiel damit nicht nur einen kulturellen, sondern auch einen sozialen Auftrag sieht.

